

Vorwort

Liebe Leserin,
liebe Leser!

Die Frage des „sicheren Herkunftslandes“ entzweit die Republik. Es gibt tausende Berichte, die von Übergriffen in Afghanistan berichten. Übergriffe und Zwangsrekrutierung von allen Beteiligten. Heute heißt es in den Nachrichten, die Hauptstadt Kabul sei sicher. Morgen werden sie von Anschlägen berichten. Allein in 2015 berichten die UN von über 3 500 zivilen Todesopfern und fast 7 500 Verletzten. Wäre es ein sicheres Land, würden wir dann Militär schicken? Wohl kaum!



Reinhold Bömer



Rahmi Tuncer

Afghanistan



Im Landkreis Diepholz gibt es einige Hundert politisch verfolgte Flüchtlinge aus Afghanistan. Viele, die in der Begleitung der Geflüchteten arbeiten, suchen Informationen über Verfolgung in Afghanistan. Die hier hier zusammengefassten Informationen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Afghanistan hatte Ende 2015 eine **Einwohnerzahl von ca. 27 Millionen**. Es ist ein Zentralstaat mit 34 Provinzen, die in Distrikte (ilce) gegliedert sind. Provinzgouverneure (Il Valileri) und Distriktchefs werden von der Zentralregierung ernannt. Jede Provinz verfügt über einen Provinzrat, er wird vom Volk „gewählt“.

Über **80 %** der Bevölkerung Afghanistans **lebt auf dem Lande**. Alle Städte Afghanistans sind vom bewaffneten Konflikt betroffen. Viele Flüchtlinge haben bereits **eine Binnenflucht** hinter sich, bevor sie das Land verließen. In Afghanistan werden etwa 49 Sprachen und über 200 verschiedene Dialekte

(persisch, dari, usbekisch, turkmenisch, belutschisch etc.) gesprochen. **Paschtunen** bilden die große Mehrheit der Taliban-Bewegung. Persischsprachige Tadschiken bilden etwa 30 % der Bevölkerung. Die Hazara sind auch persischsprachig: mit schiitischem Glauben und mongolischer Abstammung. Sie werden aufgrund ihrer ethnischen und religiösen Zugehörigkeit diskriminiert, verfolgt und gezielt getötet.

Andere Minderheiten sind Usbeken, Turkmenen, Belutschen etc. Taliban und IS (Islamische Staat) rufen öffentlich zur Tötung von schiitischen Hazara, Tadschiken, Islamkritiker, Apostaten (vom Glauben abgefallen) auf.

Zur politischen Geschichte und zur Fluchtbewegung aus Afghanistan: Afghanistan ist seit mehreren Jahrzehnten durch Kriege geprägt. Im Jahr 1979 war der Einmarsch der Sowjetunion. Der Kampf der Mudschaheddin ging gegen die Besetzung aus der Sowjetunion und wurde unterstützt durch USA und westliche Mächte. Dem Sturz der von der Sowjetunion getragenen Machtstrukturen folgten Machtrivalitäten unter den Mudschaheddin. Das Ende war die Machtübernahme durch die Taliban und die Einführung der Scharia, der fundamentalistischen Auslegung des Korans. Die Taliban wurden nach den Terroranschlägen im Jahre 2001 durch den vom Westen geführten Krieg - besonders der

USA - gestürzt. Doch es gab weiterhin Krieg. Afghanistan ist seit 2004 eine islamische Republik. 2004 – 2014 war Hamid Karzai Präsident Afghanistans. Seit der Präsidentschaftswahl im Jahre 2014 ist Ashraf Ghani neuer Staatspräsident. Die Regierung ist durch Machtkämpfe tief gespalten. Die jetzige Regierung vertritt fast nur die Interessen der paschtunischen Mehrheit, die dem sunnitischen Islam angehört. Aber auch die paschtunische Stämme bekämpfen sich untereinander.

Der seit fast 38 Jahren andauernde Krieg hat in Afghanistan dazu geführt, dass fast jeder einmal im Leben vertrieben wurde. Millionen mussten dabei auch ins Ausland fliehen.

Es gibt auch heute noch kein funktionierendes Staatsgewalt. Afghanistan ist auch heute noch von bewaffneten Konflikten betroffen, bei denen die nationalen Sicherheitskräfte - unterstützt von den internationalen Streitkräften von USA und NATO - mehreren regierungsfeindlichen Gruppen (Taliban, IS, Al Kaida, Hisbollah, örtliche Kriegsfürsten...) gegenüberstehen.

Fluchtursachen und allgemeine Sicherheitsprobleme:

In allen Provinzen Afghanistans gibt es bewaffnete Konflikte der o. g. Parteien (Taliban, ISIS, Hisbollah, Al Kaida ...) und Verfolgung aufgrund der Herkunftsregion, Ethnie, Familienzugehörigkeit und des Berufes. Die Rekrutierung und der Einsatz von Kindern und Jugendlichen für Kampfhandlungen finden auf allen Seiten statt, durch die islamisch-politischen Gruppen und durch die Polizei. Dienstleistende des Staatsapparates oder Personen, die mit ausländischen Organisationen in Verbindung stehen, werden durch die Taliban und andere Islamisten getötet. Sie werden als Kollaborateure, als Unterstützer der Regierung, der internationalen Streitkräfte und als inländische Handlanger bezeichnet. Unter Verfolgung leiden Mitarbeiter_innen des Gesundheits- und Krankenhausdienstes, weil sie für den „ungläubigen“ Staat Afghanistan einen Dienst leisten. Menschen, die Kritik an den Taliban und den lokalen Machthabern üben, werden umgebracht. Das gilt auch für NGO-Mitarbeiter_innen. Mädchen und Frauen werden vergewaltigt. Auch die Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Familien führen zu Vergewaltigungen und Entführungen. Jugendliche sind

durch sexuelle Zwangsarbeit (Bacha Bazi) und Zwangsrekrutierung gefährdet.

Männliche Jugendliche werden nicht selten dazu gezwungen, sich als Frau zu verkleiden und Tänze für Männer aufzuführen. Mädchen werden oft zwangsverheiratet. Sie werden mit 12 – 13 Jahren aus den Schulen geholt und verheiratet. Männliche Ärzte dürfen Frauen nicht behandeln. Weibliche Föten müssen oft abgetrieben werden.

Es gibt bei allen genannten Bedrohungen keinen staatlichen Schutz und in vielen Gegenden auch nicht den Willen, die einfachen Menschen vor all den undemokratischen und barbarischen Praktiken der lokalen Machthaber zu schützen. Es gibt Straffreiheit für Mörder, Vergewaltiger und Plünderer, die den Sicherheitskräften der mit der Regierung verbündete Milizen angehören.

Fast 40 % der Bevölkerung lebt in Armut. Nicht mal 50 % der Bevölkerung hat einen freien Zugang zum Trinkwasser. Viele Afghanen wurden während ihrer Abwesenheit im Ausland ihrer Habe beraubt. Es gibt kaum Überlebenschancen für Alte, behandlungsbedürftige Kranke und alleinstehende Frauen. Ein Drittel aller Kinder sind unterernährt. Fast 10 % der Kinder sterben vor ihrem fünften Geburtstag. Über 40 % der Bevölkerung ist jünger als 15 Jahre.

Wenn ein Muslim zum Christentum konvertiert, wird er von den politischen Islamisten mit dem Tod bedroht. Wer sich aktiv vom Islam abwendet und das Christentum öffentlich als Konvertit lebt, begeht „Staats- oder Hochverrat“. Sogar Muslime werden getötet, wenn sie das Islamverständnis der Taliban nicht akzeptieren. Weder Kabul noch andere Städte sind sicher für Rückkehrer_innen und Abgeschobene aus Deutschland. Das Fazit ist: Es gibt keinen sicheren Ort in Afghanistan. Daher sollten alle Flüchtlinge aus Afghanistan in Deutschland bleiben.

Rahmi Tuncer

Integrations- und Flüchtlingsberater im Landkreis Diepholz

AKTUELLES

„Geschlechtergleichstellung und Migration“ - Neue landesweite Beratungsstelle eröffnet

Der VNB hat in Hannover für das ganze Land eine neue Bildungs- und Beratungsstelle eröffnen können. Sie hat die Geflüchteten im Blick, die beim Umgang mit ihrer Geschlechterrolle Fragen haben. Das Projekt firmiert unter dem Titel "G mit Niedersachsen".

Die Vielfalt an gelebten Geschlechterrollen in Deutschland bietet die Chance, für sich selbst eine neue, erweiterte Rollenidentität zu entwickeln.

Wege und Ziele

- Geschlechtergerechte **Teilhabe** an den Gesellschaftsprozessen zu fördern
- **Interkulturelle Sensibilisierung** zum Thema Geschlechtergleichstellung
- Diversitätsbewusste, differenzierte und zielgruppenorientierte Vermittlung grundgesetzlich verankerter **Werte und Rechte**
- Stärkung der kritischen, selbstreflexiven Auseinandersetzung mit dem **Rollenverständnis** der Geschlechter (insbesondere zu den Themen Sexualität und Gewalt)

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB), Projekt **G** mit **Niedersachsen**, Am Marstall 15, 30159 Hannover, E-Mail: g-mit-niedersachsen@vnb.de, Fon 0511 4500188 1.

Sprachcamp für Jugendliche in den Osterferien 2017

Der VNB bietet ein Kulturcamp als aktions- & kulturorientierte Bildungsmaßnahme für junge Geflüchtete mit integrierten medienpädagogischen und künstlerischen Aktivitäten an. Das Camp richtet sich an Jugendliche mit Fluchterfahrung, unabhängig vom Aufenthaltsstatus. Die **Jugendlichen** sollen zwischen **14 und 21 Jahren** alt sein. Sie sollten Bedarf und Interesse an der Weiterentwicklung ihrer Deutschkompetenzen, sowie an sozialer und kultureller Teilhabe mitbringen.

Im Camp wird der Begriff "Heimat" als widersprüchlicher Kristallisationsbegriff und Sehnsuchtsort von zentraler Bedeutung sein. Mit Hilfe verschiedener, miteinander kombinierter Möglichkeiten wird workshopartig die Frage **„Ist Heimat das, woher wir kommen, oder das, wohin wir wollen?“** angegangen. Bildsprache, Texten, Lyrik, Toncollagen, Kurzfilmen, Spielszenen und Musik sind Wege zu kommunizieren, etwas zu erzählen, sich auszudrücken. Dialoge, aufgezeichnete und abgespielte Szenen, Körpersprache und Bewegung, Bilder, Collagen und Skulpturen verbinden sich zu einer Performance einer kleinen transkulturellen Erlebnis-Ausstellung. Die Teilnahme ist kostenlos. Fahrtkosten werden getragen.

Die Maßnahme ist geplant für die niedersächsischen Osterferien vom **10. bis 13.04 2017** und **17. bis 22.04.2017** jeweils von **08:30 bis 17:30 Uhr** im WeltHaus Barnstorf, Bahnhofstr. 16, 49406 Barnstorf.

Anmeldungen und Informationen bei: VNB e. V., Geschäftsstelle NordWest, Elena Schlegel, Fon 05442 8045-11, sprachcamps@vnb.de.

Feriensprachcamps in 2017

Für 2017 sind weitere Sprachcamps geplant:

26.06. bis 07.07.2017

Sprachcamp für Kinder 9-12 Jahre „Jonglieren mit Wörtern und Bällen“ in Barnstorf

10.07. bis 21.07.2017

Sprachcamp für Kinder 9-12 Jahre „Wörter bewegen und Sätze zaubern“ in Twistringern

17. bis 28.07.2017

Sprachcamp für Jugendliche 13-18 Jahre „Film ab!“ – Künstlerische und schauspielerische Gestaltung rund ums Thema Film in Barnstorf

09. bis 13.10.2017

Sprachcamp für Kinder 9-12 Jahre „Jonglieren mit Wörtern und Bällen“ in Barnstorf

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung unter sprachcamps@vnb.de oder Tel.: 05442 8045-11

AKTUELLES

TERMINE

Informationsveranstaltungen Rechte und Pflichten aus dem SGB II und SGB XII - für Migranten und Flüchtlinge im Landkreis Diepholz.

Termine: Fr., 31.03.17 ab 16.00 Uhr (Haus der Hilfe Syke, Bremer Weg 2) und am Fr., 02.06.17 ab 16.00 Uhr (**Welthaus Barnstorf, Bahnhofstr. 16**).

Fortbildung Familienstrukturen bei Migranten und Flüchtlingen im Landkreis Diepholz

Termin: Di., 28.03.2017 ab 15.00 Uhr (**Welthaus Barnstorf, Bahnhofstr. 16**).

Einführungsseminar zum Gesundheitssystem in Deutschland

Thema: „Das Gesundheitssystem in Deutschland, Niedersachsen und in unserem Landkreis Diepholz“. Termin: Mo., 24.04.17 um 15 Uhr (**Welthaus Barnstorf, Bahnhofstr. 16**).

Vortragsabend Menschenrechtssituation in Afghanistan - Fluchtgründe aus Afghanistan und rechtliche Situation der afghanischen Flüchtlinge im Landkreis Diepholz

Termin: Fr., 24.03.17 um 18.00 Uhr (**Altes Amt Lemförde, Rittersaal im Amtshof, Hauptstr. 80**).

Für Alle Veranstaltungen sind Anmeldungen unter rahmi-tuncer@welthaus-barnstorf.de erforderlich.

Veranstaltung "**Afghanistan - Abschiebung in den Tod?**" am 30.03.2017 um 19:00 Uhr (**Faust-Warenannahme, Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover**). Infos unter www.iik-hannover.de.

Weitere Infos und Zahlen zu Afghanistan bietet der Flyer „Afghanistan ist nicht sicher“ der Bundesorganisation PRO ASYL (www.proasyl.de).

Fachtag und Bildungsmarkt zum Thema "Flucht und Migration: Neue Wege gehen!"

Termin: Donnerstag, 27.04.2017, 10 – 17:00 Uhr
Kulturzentrum Pavillon, Hannover. Infos unter www.ven-nds.de/globales-lernen/aktuell.

Programmüberblick:

10:00 Begrüßung und Einstimmung

Schlaglichter auf das Thema: Hartmut El Kurdi (Schriftsteller)

10:40 Vortrag: Flucht & Ursachen in der Multi-perspektive; Abdou Rahime Diallo, VENROB e.V.

11:30 Pause

11:45 Workshops I und paralleler **Bildungsmarkt**

13.00 Mittagspause / Fingerfood und **Bildungsmarkt**

14:00 Workshops II und paralleler **Bildungsmarkt**

15:15 Pause

15:30 Schlaglichter auf das Thema: Perspektiven junger Menschen

15:55 Publikums-Podiumsgespräch: Flucht und Migration: Herausforderungen als Chance für eine offene Gesellschaft und Schule

Impuls: Doris Schröder-Köpf (Niedersächsische Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe

Diskussion: Ulrika Engler (Nds. Landeszentrale für polit. Bildung), Doris Schröder-Köpf (Nds. Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe),

Seyhan Öztürk (FÖTEV-Nds), Sigmar Walbrecht (Nds. Flüchtlingsrat)

17:00 Ende

Der MEDIENDIENST INTEGRATION veröffentlicht "Journalisten-Handbuch zum Thema Islam".

Infos sowie Link zum Download unter <https://mediendienst-integration.de/artikel/handbuch-fuer-journalisten-zum-thema-islam.html>.

Der Newsletter ist unter www.welthaus-barnstorf.de/menue/interkulturellernewsletter im internet zu finden.

Impressum:
Pro Asyl im Landkreis Diepholz / VGB e.V.
Bahnhofstr. 16, 49406 Barnstorf
Rahmi Tuncer
Tel.: 05442 8045-30
rahmi-tuncer@welthaus-barnstorf.de

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V.
Bahnhofstr. 16, 49406 Barnstorf
„Arbeitsstelle interkulturelle Bildung Erziehung Landkreis Diepholz“
Tel.: 05442 8045-30
Reinhold Bömer; Tel.: 05442 8045-25; boemer@vnb.de